

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

77 (3.7.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Eintückungsgebühr
die kleingehaltene Zeile
oder deren Raum 10 A.,
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 77.

Dienstag, den 3. Juli 1877.

38. Jahrgang.

§ Die Senatsabstimmung.

Die Auflösung der Kammer ist also vom Senate beschlossen, wie das kaum zu bezweifeln war. Die Schaffung des Senats hatte zum Zweck, Uebereilungen der Volksvertretung, die das Wohl des Staates gefährden können, zu hindern und das Bleigewicht der konservativen Interessen gegen die leichtbewegliche Mehrheit einer Kammer zu dienen, in welcher erfahrungsgemäß die Popularitätsucht die Abstimmungen unter Umständen über Gebühr beeinflusst. In der That suchte das Ministerium für sich und den Marschall-Präsidenten im gegenwärtigen Fall zu beweisen, daß dies Bleigewicht deshalb nöthig sei, weil der Luftschiffer Gambetta im Begriff stehe, unter dem Namen Jules Simon's den Staat mit seinem Luftschiff in gefährliche Höhen zu tragen. Die Ordre, welche der bonapartistische Minister Brunet im Senate ausgab, heißt nicht mehr bloß „konservatives Interesse gegen Radikalismus“, nein, sie nimmt das personalisirte Feldgeschrei auf: „Mac-Mahon gegen Gambetta“. Dies Feldgeschrei soll also bei den Wahlen zum Siege der Konservativen führen, und um alle Fälschungen zu beseitigen, wie sie der angebliche Mißbrauch des Namens des Marschall-Präsidenten bei den letzten Wahlen zuließ, wird der Marschall bei den nächsten Wahlen jedem Kandidaten ein Certifikat geben, das besagt, ob er gut Mac-Mahonisch ist oder nicht.

Wer das negative Certifikat erhält, der ist dadurch als Gambettist bezeichnet. Das ist freilich nicht die offizielle Kandidatur des Napoleonischen Regiments, aber doch etwas dem sehr ähnliches und fast etwas Schlimmeres. Der arme Gambetta! er wird sich kaum genug in Acht nehmen können, wenn er heiler Haut durch die bevorstehende Wahlkampagne hindurch gehen will. Möge er das Schicksal des armen Bonnet-Duverbier bedenken und sein Haus rechtzeitig bestellen, denn nachdem seine Unverletzlichkeit als Abgeordneter mit dem Dekret der Kammerauflösung aufgehoben ist, wird seine Zunge ein ebenso gefährliches Instrument der Beweisführung für ihn, als das Messer der brutalen Burtschen seit der deutschen Strafrevue für diese. Möge er des 2. Decembers und des Umstandes gedenken, daß Bonapartisten in dem Ministerium und unter des Marschalls Rathgebern sind, die wissen, wie man Staatsstreiche und Abstimmungen mit dem allgemeinen Stimmrecht macht.

Mac-Mahon oder Gambetta!

Es wird aber erlaubt sein, für den guten Zweck, hinter Mac-Mahons Namen noch einige andere Namen zu stecken. Da sind die Clerikalen, die werden sagen, Mac-Mahon's Namen bezeichnet hier die Kirche, und die Kirche ist der Papst, der Gefangene in Rom, der seines alten Königreichs, des Kirchenstaats, beraubt ist, und über dessen Gefangenschaft sich Jules Simon, zum Vergnügen der Republikaner, lustig gemacht hat. Da sind die Royalisten, die da sagen, hinter Mac-Mahon steckt der Roy, das arme Kind, das bald den fünfzigsten Jahrestag als Rex in partibus infidelium feiert. Da sind die Bonapartisten, die gar ein kaiserliches Kind produziren, und wie sie Leipzig und Waterloo einst mit den Ruhmestagen von Marengo und Wagram überdeckten, so jetzt Metz und Sedan mit dem Glanz der ersten 10 Jahre der napoleonischen Regierung verschleiern werden. Da sind die Orleansisten, die zufrieden sind, wenn die Verfassung der Republik nur so ein wenig revidirt wird, daß mindestens ein Stattholder hineinschlupft. War doch Holland, das kleine Land, einst die wichtigste Republik, und hatte dabei einen erblichen Stattholder! All das wird hinter Mac-Mahons Namen sich bereiten machen, zum Beweis, daß die Herren Conservativen

höchst ungehörig handelten, als sie des Marschalls That vom 16. Mai damit rechtfertigten, daß Jules Simons Ministerium keine geschlossene Partei hinter sich gehabt, sondern nur von Transaktionen und Compromissen mit den Radikalen und insbesondere mit Gambetta, dem fürchterlichen, gelebt. Als ob die Conservativen nicht hätten bei allen Präbentenparteien betteln gehen müssen, um im Senate, dem Hause der Alten, auch nur die bescheidene Mehrheit von 20 Stimmen für den Auflösungsbeschluss zu erreichen, und als ob sie nicht auch fortan stets fragen müßten, wenn sie etwas thun, was werden die Bonapartisten, was wird Amale, was das Kind der Herzogin von Berry dazu sagen!

Der Schlag ist nun gefallen, die Herren Broglie und Genossen müssen vorwärts. Je länger sie ihren Vormarsch aufschieben, je mehr wird die Lage ängstlich, je unruhiger die Börse werden, auf deren Haupte sie seither so stolz waren. Ruhe tritt kaum dann ein, wenn selbst die Abstimmung der Nation für Mac-Mahon entscheidet, was wir unsererseits unter den gegebenen Umständen immerhin für sehr möglich halten. Ein Sieg Mac-Mahons wird keinesfalls wie der 2. December wirken, er wird eher so wirken, wie der Sieg Louis Philipps in den Wahlen unter Guizot. Die Millionenabstimmungen für den letzten Kaiser haben nicht gehindert, nach dem 4. September 1870 den Kaiser zu entsetzen, die früheren Wahlen als Fälschungen in der öffentlichen Meinung zu erklären und seinem größten Gegner, Herrn Thiers, die ausgedehnteste Popularität zuzuführen. Ein Gewaltregiment aber, das auf Jahre hinaus auf die Abstimmung drückt, und den öffentlichen Geist vollständig beherrscht, dürfte weder den Personen, die an Frankreichs Spitze sich gestellt, noch ihren Mitteln möglich werden. Welche Ruhe soll aber kommen, wenn die 363 Republikaner, sei es auch nicht in der Vollzahl aber doch in Mehrheit wiederkehren? Der Stuhl des Marschall-Präsidenten ist seit dem 16. Mai ins Wanken gekommen, die Sieger werden daran rütteln, bis er umfällt. Herr Thiers ist zu hochbetagt, um eine Bürgschaft der Zukunft zu sein. Siegreiche Generale hat Frankreich nicht mehr, sonst sähe schwerlich Mac-Mahon obenan. Gambetta? Aber so wie die Parteien beschaffen sind, wird er keine unbestrittene Gewalt üben können, denn Herr der Lage ist er auch nicht. Wahrlich, Frankreich wird Ursache haben, über den 16. Mai 1877 noch lange zu trauern!

Politische Umschau.

Sinsheim, 2. Juli.

In Frankreich hat der Wahlkampf schon jetzt, noch vor Ausschreibung der Wahlen, begonnen. Wie derselbe von der Regierung und ihren Freunden geführt wird, kann man aus der reaktionären Presse ersehen, die nun in ihrem Elemente ist. „Nur keine Gewissensbisse!“ — ruft Cossignac im „Pohs“ der Regierung zu — „sie wären einseitig; ohne Belagerungs Zustand kommt ihr zu nichts. . . Der Kampf ist gefährlich, sich nicht aller Waffen zu bedienen, hieße den Gang der Schlacht dem Zufall überlassen. Möglicherweise, daß der Belagerungs Zustand der Regierung nicht gefällt; aber hier handelt es sich nicht um unnützen eiteln Widerwillen; es ist nicht die Zeit feindlicher Empfindlichkeiten; wolt ihr oder wolt ihr nicht siegen?“ Und die „Union“ ruft die Legitimisten zum Kampfe aus mit den Worten: „Der Marschall hat die Föhne der Kontrerevolution

aufgepflanzt; seine Minister haben die Tragweite des 16. Mai zu schmälern gesucht, sie haben gezaubert, wir aber dürfen nicht zaudern.“ Die „Union“ droht Broglie mit Sturz und Ungnade des Elysée, wenn er die Gegner schone und zurückschrecke; in diesem Falle werde die royalistische Partei vorgehen auf dem Felde, „auf welchem der Marschall sich wieder an ihre Spitze gestellt hat.“ Auch der „Univers“ hält sich überzeugt, daß das Cabinet vom 16. Mai nicht stark genug für die harte Arbeit der Wahlen sei, und rath daher dem Marschall, es durch Zuziehung frischer Kräfte zu verstärken. Zunächst will der Marschall sich dadurch für den Wahlkampf nützlich machen, daß er, wie der „National“ meldet, eine große Rundreise durch die Departements antritt. . . . Die Blätter werden den Marschall nicht vergebens an seine „Pflicht“ mahnen. Davon sind wir überzeugt. Wir geben zu, die französische Verwaltung weiß zu gut, daß der Marschall und seine Minister bei den Wahlen verloren sind, wenn sie den Clerikalismus und die clerikalen Wohlthatigkeiten nicht ableugnen. Was dem Marschall bei den Bauern am meisten schadet, ist ihre fixe Idee: er sei der Präsident des gouvernement des curés. Aber wie der Kampf gegen die radikalen Doktrinen das Schlagwort und die Kampfesparole der Regierung ist, kann sie ihren Truppen keine andere gemeinschaftliche Föhne geben, als die päpstliche, als die der sittlichen Ordnung, des Katholizismus, des Klerus. Die Logik ist das Verhängniß. Die wenigen orleanistischen Kandidaten mögen die Unobhängigkeit der bürgerlichen Gesellschaft anrufen, die zahlreichen bonapartistischen Kandidaten mögen sich auf die Demokratie der Napoleoniden berufen, die Einen und die Andern müssen sich der clerikalen Agitation und Korruption bedienen; sie dürfen aus dem Fahrwasser der clerikalen Wahlbewegung nicht heraustreten. Ob man es eingestehen will oder nicht, L. Beuillot wird Recht behalten: der Wahlkampf ist vorzüglich ein kirchlicher Kampf, ein Religionskrieg. Ein solcher Kampf bleibt nicht lokalisiert. Weder bei den Ultramontanen noch sonst in der öffentlichen Meinung Europas.

Ueber die Mission des Cardinal Guibert nach Rom bringt die „Dail News“ unterm 27. Juni die Meldung: „Monsieur Guibert wird dem Marschall Mac Mahon folgende Erklärung des Cardinal Simeoni überbringen: „Der heilige Stuhl beabsichtigt der Regierung des Marschall-Präsidenten in ihrem Bestreben, eine conservative Ordnung der Dinge zu errichten und Frankreich in der Stellung einer Großmacht, die fähig ist, die Civilisation ohne die Utopien der sog. Liberalen zu fördern, zu befestigen, seine Unterstützung zu leihen.“ — Die Commission der Cardinale, die mit der Berathung über die Vorschläge des Marschall Mac Mahon beauftragt worden, hat ferner dem Papst folgende Ansicht unterbreitet: „In Erwägung, daß der heilige Stuhl nach den Erfahrungen der Vergangenheit und in Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche Bourbonen wie Bonaparte's in gleicher Weise über die gute (?) Herrschaft der Kirche gebracht haben, keinen Grund hat, in Frankreich eine Partei vor der andern zu bevorzugen, in Erwägung ferner, daß die bestehenden Staaten, constitutionelle sowohl als republikanische, nicht wesentlich von einander verschieden sind, wie man aus der Lage der Kirche in Nord- und Centralamerika erkennen kann, in Erwägung endlich, daß die Regierung Frankreichs für die Zukunft entweder eine monarchisch-constitutionelle oder eine gemäßigt republikanische sein wird, glaubt die Commission, daß in der gegenwärtigen Lage der französischen Nation es ihre heilige Pflicht ist, nicht nur die göttliche Vorsehung anzusehen, daß Frankreich trium-

phirend aus den bevorstehenden Wahlen hervorgehe, sondern auch alle gläubigen und ehrlichen Bürger an ihre Pflicht zu erinnern, sich um die Regierung des Präsidenten der Republik zu scharen, jeden Parteigeist bei Seite zu lassen und vor Allem zu der Wahl von Candidaten beizutragen, die der Regierung und dem Publikum wegen ihrer christlichen Gesinnungen und ihres entschiedenen Conservatismus in katholischem Sinne bekannt sind. — Der Vatican, fügt der Correspondent hinzu, erwartet einen Sieg der Imperialisten, für den die italienischen Bonapartisten energisch wirken.

Eine bedeutsame Kunde ist es, welche die Blätter heute enthalten. Kaiser Alexander hat eine Proklamation an die Bulgaren gerichtet, welche diesem geknechteten Volke die Stunde der Befreiung verkündigte und Europa nochmals die Grundzüge des Programms wiederholt, dessen unwiderstehliche Durchführung sich die russische Orientpolitik zur Aufgabe gestellt hat. (Den Wortlaut des Dokumentes findet der Leser an anderer Stelle.) Den Charakter moskovolter Entscheidung, welcher die Haltung Rußlands von Anbeginn der Orientkrise her kennzeichnete, löst die kaiserliche Proklamation in womöglich noch erhöhtem Maße erkennen. Eines Kommentars bedarf die Proklamation für Denjenigen, der den früheren authentischen Kundgebungen der nordischen Staatsmänner sorgsam prüfenden Blickes gefolgt ist, kaum. Das Altentümlich spricht für sich selbst, sowohl wo von den Traditionen der Vergangenheit, als auch von den Verheißungen der Zukunft die Rede ist. Die Proklamation ist ein weiterer und wesentlicher Schritt zur normalen Regelung eines Problems, dessen endgiltige Lösung nun schon seit Menschengedenken Europas Staatsmänner in Athen und Europas Völker in unruhiger Besorgnis erhält.

Kriegsnachrichten.

Wien, 28. Juni. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Cattaro vom heutigen Tage: Mehemet Ali griff die Montenegriner in Nahir Moratscha an, wurde aber von drei montenegrinischen Bataillonen mit erheblichen Verlusten bis Kolapin zurückgeworfen. Sämtliche noch in der Herzegowina befindlichen regulären türkischen Truppen, einschließlich der bei Metkovich stehenden, erhielten Ordre, nach Albanien abzuziehen, wohin auch sämtlicher Proviant aus den Magazinen von Metkovich bei Mostar gebracht wurde. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Bukarest vom heutigen Tage. In diesem Augenblicke ist das vierte russische Armeekorps über Belgrad im Einmarsch nach Rumänien begriffen; auch andere große russische Truppenmassen bewegen sich seit einigen Tagen über Plojesti nach Slatina und Giurgewo.

Wien, 29. Juni. Das „Wiener Tagblatt“ meldet aus Kladowa: Das Bombardement Widdins von Kalafat aus dauerte gestern den ganzen Tag. — Ein rumänisches Detachement unternahm gestern eine Reconnoissance auf bulgarisches Gebiet in der Richtung auf Bregowa und kehrte ohne Verluste zurück. — In der Nacht vom 25. Juni plünderten Vajzi-Bozuls die in der Nähe von Belet liegenden rumänischen Orte Petroveni und Dritschi.

Wien, 30. Juni. Das „Wiener Tagblatt“ meldet aus Kladowa: Das neunte russische Corps ist von Turnu-Mogurelli aus in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ebenfalls über die Donau gesetzt, die Kosaken theilweise schwimmend. — Es geht das Gerücht, daß Sistowa in Flammen stehe. Zwischen Kalafat und Widdin fortdauernde lebhafteste Kanonade. — Die „Presse“ meldet: Kaiser Alexander ist mit allen Großfürsten und seiner ganzen Suite am Donnerstag Nachmittag in Sistowa eingetroffen und wurde von der Bevölkerung und der Armee enthusiastisch empfangen. Der Kaiser beritt das Schlachtfeld und belobte die Armee, worauf er nach Simnitsa zurückkehrte. Der Hauptübergang über die Donau bei Simnitsa dauert ununterbrochen fort.

Wien, 30. Juni. Meldungen des „Tagblatts“: Bukarest, 29. Juni. Der Uebergang der Russen bei Simnitsa wird fortgesetzt. Die Türken zogen sich ohne Kampf zurück und räumten Sistowa. — Die bei Hirsova über die Donau gegangenen Russen rückten bis vierzig Kilometer vor Sistrizia. — Ein russisches Schiff passirte Nachts donauabwärts Widdin, ohne von den Türken bemerkt zu werden.

Wien, 30. Juni. Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Ruffischul: Die Russen eröffneten am 27. d. ein starkes Bombardement auf Ruffischul. Viele Häuser sind niedergebrannt. Das englische Konsulat ist zerstört. Die Türken haben viele Tode und Verwundete. Die Festungswerke von Ruffischul haben wenig gelitten. — Die russische Dampfmühle und das Frachtendepot in Giurgewo sind von den Türken in Brand geschossen.

Bukarest, 28. Juni. Kaiser Alexander hat an die Bulgaren eine Proklamation erlassen, worin er sagt: die Russen hätten den bulgarischen Boden betreten, nicht um zu zerstören, sondern aufzubauen, alle Noen und Calte in Bulgarien zu versöhnen. Leben, Eigenthum und Ehre werden geschützt werden. Die Muselmänner Bulgariens möchten die Gerechtigkeit Gottes anerkennen, welche sie getroffen; sie möchten ihre alte, inneren Streitigkeiten vergessen und sich mit ihren Glaubensgenossen vereinigen. An Stelle türkischer Macht werde eine regelmäßige Verwaltung treten, an der die Einwohner des Landes theilnehmen sollen. Die bulgarische Legion solle die Ordnung im Lande aufrecht erhalten. Die Bulgaren möchten der Welt beweisen, daß sie des Looses würdig seien, das Rußland für sie seit vielen Jahren mit so viel Opfer vorbereitet habe.

Eine Depesche aus Ruffischul meldet: Die Russen versuchten gestern den Donau-Uebergang bei Sittowo. In der Dobrudscha soll gekämpft werden. — In Ruffischul hat das Bombardement großen Schaden angerichtet.

Der „Standard“ erhält aus Konstantinopel vom 27. d. die telegr. Meldung, der Bey von Tunis habe den Großvezier benachrichtigt, es werde demnächst 1200 Pferde zum Gebrauche der türkischen Heere nach Konstantinopel senden. In allen Städten des Reiches Tunis seien Sammlungen für die Türkei im Gange. Wahrscheinlich werde der Bey 10,000 Mann Hilfstruppen unter dem Befehle Rustem Pascha's senden.

Konstantinopel, 28. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Erzerum vom 25. Juni meldet: General Loris Melikoff überschritt mit 16 Bataillonen Infanterie, 5000 Reitern und 32 Kanonen den Paß von Jalicaba und griff das türkische Lager bei Zewin an. Nach einem längeren Geschüßkampfe gingen die Türken zum Angriff vor und zwangen die Russen mit einem Verluste von 2500 Mann zum Rückzuge. Der Verlust der Türken beträgt 400 Mann.

Petersburg, 28. Juni. Officielles Telegramm vom 27. Juni aus Mazra: Das Bombardement von Kors wird fortgesetzt. Unser Verlust am 25. und 26. Juni 1 Toter, und 9 Verwundete. Von der Colonne des Generals Heimann sind keine Nachrichten eingelaufen. Die Truppen unter General Okobschjo griffen am 23. Juni Schidstiri an. Die Türken verteidigten sich hartnäckig in dem coupirten Terrain, das sie durch künstliche Hindernisse verstärkt hatten; zugleich wurden sie von einem Monitor und von bewaffneter Bevölkerung unterstützt. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die russischen Truppen wirkten tapfer und nahmen gegen Abend einen Theil der feindlichen Position ein. Flügeladjutant Oberstlieutenant Teriew tobt, 19 Officiere verwundet, Soldaten bis gegen 4000 tobt und verwundet. — Am 24. Juni griffen die Türken den rechten Flügel und das Centrum der russischen Position bei Samebab an. Nach einem heftigen Kampfe, der von Seiten der Türken durch ausgewählte, soeben angelommene arabistonische Bataillone und Schützen des vierten Corps geführt wurde, wurden dieselben mit großem Verluste durch Kartätschen und Bajonet zurückgewiesen. Wegen der vorgerückten Zeit und der Nähe der türkischen Befestigungen dauerte die Verfolgung nicht lange. Die Türken wurden von Derwisch Pascha befehligt. — Am 25. Juni griffen zahlreiche in Suchum Kale gelandete Türken die Position des Generals Alchafow bei Stori, durch Artillerie und Monitors unterstützt, an. Durch das vortreffliche Feuer der Schützen des Alchafow-Regiments und der Kuban'schen Artillerie wurde der Angriff zurückgewiesen. Die Verfolgung wurde durch den gerade ausgetretenen Fluß Ghilista gehindert. Dank den vorher errichteten Logements hatten wir nur einen Verwundeten. — Die Colonne unter dem Fürsten Dschordschaja wurde auf dem Marsche nach Dido am 24. Juni durch Bewohner Dido's angegriffen. Letztere erlitten große Verluste. Auf Seiten der Russen 1 Of-

ficier 10 Soldaten tobt, 20 Soldaten und 1 Officier verwundet.

Petersburg, 28. Juni. Ein Telegramm des Obercommandirenden der Südararmee meldet: Dratsch, 28. Juni: Die schwierige Aufgabe des Donauübergangs ist vollzogen. Sistowa und die umgebenden Höhen sind in unseren Händen. Zuerst überschritt die Division des General Diagoureff mit Gebirgsartillerie die Donau und bildete das Wohlhyn'sche Regiment die Lote der Truppen. Am 27. ds. Abends befanden sich bereits das achte Corps und die vierte Schützenbrigade auf dem jenseitigen Ufer. Jetzt überschreitet die 35. Division die Donau.

Petersburg, 29. Juni. Officielles Telegramm aus Mazra vom 28. d.: Am 25. Juni griff General Loris Melikow zusammen mit der Colonne des Generals Heimann das befestigte Lager Ismail Pascha's bei Zewin an. Der Kampf dauerte von 2 Uhr Nachmittags bis zu einbrechender Dunkelheit. Die Russen warfen den Feind, der 23 Bataillone stark war, aus den vorderen Positionen.

Petersburg, 30. Juni. Officielles Telegramm an den Kriegsminister aus Simnitsa vom heutigen Tage: Nachdem am 25. Juni General Loris Melikow den Feind bei Zewin auf dessen hintere Positionen zurückgeworfen hatte, gingen die Russen, um nicht dem Feuer aus dem befestigten Lager des Feindes ausgesetzt zu werden, Nachts in ihre Positionen zurück. Die Truppen kämpften heldenmüthig, erlitten jedoch wegen der Uebermacht des Feindes große Verluste: 6 Officiere tobt, 24 verwundet; 850 Soldaten tobt und verwundet. — Bezüglich Vajzid's, dessen Garnison von einem zehnmal überlegenen Feinde eingeschlossen ist, verlautet, daß alle Maßregeln zum Entsatz getroffen sind.

Ueber den am 25. Juni in Armenien stattgehabten Kampf zwischen dem türkischen und dem russischen Centrum liegt folgender Bericht eines Correspondenten der „Neuen freien Presse“ vor: „Schlachtfeld von Zewin, Montag den 25. Juni Nachts. Heute Morgens 7 Uhr griffen 16,000 Russen mit 24 Geschützen die türkische Stellung bei Zewin an, in welcher 10,000 Mann mit 8 Geschützen standen. Um Mittag wurde das Geschütz erst, die Kanonade und das Gewehrfeuer wurden sehr heftig. Die Russen griffen mit großer Bravour die vorzüglich verchanzte türkische Position an, erlitten aber ungeheure Verluste, nahezu 3000 Mann, und wurden nach Sonnenuntergang in Unordnung zurückgeworfen. Der Tag endete mit dem vollständigen Rückzuge der Russen. Die Türken unter dem Commando Feizy Pascha's hatten nur unbedeutende Verluste, nämlich 500 Mann. Ich habe die ganze Schlacht im Feuer mitgemacht. Der türkische Sieg ist auf der ganzen Linie vollständig.“ Es bestätigt dieses Telegramm also die neuliche Meldung aus Erzerum; daß die Türken in jenem Treffen den Angriff der Russen erfolgreich abgewiesen haben. In der betreffenden Petersburger Meldung heißt es allerdings die Türken seien aus ihren „vorderen Positionen“ geworfen worden, was aber nicht viel sagen will und keineswegs wie ein Siegesbulletin klingt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: den Oberamtsrichter Franz Stehle in Schwellingen an das Amtsgericht Heidelberg und den Amtsdirektor Emil Armbruster in Neustadt an das Amtsgericht Schwellingen zu versetzen; ferner den Referendar Karl Näßle von Weinsheim zum Amtsdirektor in Neustadt zu ernennen.

Karlsruhe, 30. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht den Hauptmanns-Kontroleur Karl Dorn in Karlsruhe zum Sekretär bei der Zollverwaltung, den Kameralpraktikanten Adolph Frig von Grosseltingen, z. Zt. Sekretariatsassistent bei der Zollverwaltung, zum Hauptamts-Kontroleur bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe, den Sekretär Emil Wilhelm bei der Steuerdirektion zum Salinenkassier in Rappennau und den Kameralpraktikanten Anton Sahm den Bruchsal, z. Zt. Buchhalter bei der Obereinnehmerlei Mannheim, zum Sekretär bei der Steuerdirektion zu ernennen.

Darmstadt, 30. Juni. Prinz Heinrich von Hessen ist abgereist, um dem Kaiser von Rußland die Thronbesteigung des Großherzogs anzu-

zeigen. Prinz Alexander reiste zu dem gleichen Zwecke nach Wien.

Kissingen, 30. Juni. Fürst Bismarck mit Familie ist mit dem Meiniger Zuge heute Nachmittag unter lebhaften Hochrufen des Publikums von hier abgereist.

Berlin, 28. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meldet in Betreff der Maßregeln gegen die Coloradoläfer: Professor Sell aus dem Reichsgesundheitsamte ist auf Befehl des Reichskanzlers nach Wülheim abgegangen, um an Ort und Stelle Ermittlungen zum Zwecke der Vernichtung der Käfer anzustellen.

Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Alle Gerüchte über eine Abkürzung des Aufenthalts des Fürsten Bismarck in Kissingen aus Gründen der Politik sind irrtümlich. Ebenso wenig steht eine Reise des Fürsten nach Ems, ehe er sich nach Warzin begibt, in Aussicht. Auch ein längerer Aufenthalt in Berlin ist nicht beabsichtigt. — Finanzminister Camphausen tritt seinen Urlaub am 2. Juli an und wird durch den Minister Grafen Eulenburg vertreten.

Ausland.

Paris, 29. Juni, Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der Zwischenfall bezüglich der in Korfu in Beschlag genommenen türkischen Munition ist beigelegt, nachdem der türkische Gesandte, Photiades Bey, erklärte hatte, daß die Note keine Drohung enthalten sollte. Die Munition wird nach Triest transportiert.

Belgrad, 30. Juni. Der Fürst hat sich heute früh mit dem Dampfer „Deligrad“ eingeschifft, um sich über Semendria nach Kragujevac zu begeben, wo er morgen die Skupschtina mit einer Thronrede eröffnen wird. Die Minister sind bereits gestern in Kragujevac eingetroffen.

Konstantinopel, 28. Juni. Die erste Session der Kammer wurde nicht verlängert, sondern heute geschlossen. In seiner Schlussrede hat der Präsident zu Gott, er möge der Armee den Sieg verleihen. — Heute findet ein außerordentlicher Ministerrath im Seraskierate statt, welchem auch die Mitglieder des Kriegsraths anwohnen. Der Kriegsminister und der Großvezier begeben sich darauf ins Palais des Sultans.

Athen, 28. Juni. In Corfu wurden 180 Kisten mit für Preveza bestimmten Kriegsmaterial mit Beschlag belegt. — Photiades überreichte eine Protestnote, welche ankündigte, daß türkische Kriegsschiffe Ordre erhalten hätten, den Griechen das mit Beschlag belegte Kriegsmaterial zu entreißen. Augenblicklich sind die Panzerkorvetten „Georgios“ und „Olga“ nach Corfu abgegangen, um die von England garantierte Neutralität der Insel ihrerseits zu schützen. Hier herrscht in Folge dieser Vorgänge lebhaftere Aufregung.

Petersburg, 28. Juni. Die ganze Stadt hat wegen des Donauüberganges gestillt. In der Kathedrale fand ein Gottesdienst statt. — Wie Privatbesprechungen melden, wurde das russische Hauptquartier nach Simnitsa verlegt. Nicopoli sei gänzlich niedergebrannt.

Stockholm, 29. Juni. Wegen des Vorkommens des Coloradoläfers am Rhein hat die Regierung ein Verbot der Kartoffeleinfuhr aus der Rheingegend nach aus den deutschen Nordsee-Häfen nach Schweden erlassen.

Verschiedenes.

— **Aus Baden.** Am 12. f. M. wird am gemischten Schullehrerseminar zu Karlsruhe ein methodologischer Kursus für angehende Lehrerinnen eröffnet. Derselbe wird drei Monate dauern, die Zahl der Teilnehmerinnen beträgt 30. Dieselben werden zunächst theoretischen Unterricht erhalten, dann aber vorwiegend Unterrichtsübungen an der Seminarische vornehmen, um soweit als möglich in die praktische Lehrthätigkeit eingeführt zu werden. Die Abhaltungen dieses ehemaligen Kursus, der nicht öffentlich ausgeschrieben wurde, kennzeichnet sich als ein Versuch der Regierung, mit dem ein Zweifaches bezweckt werden will. Einmal soll die Frage der Verwendung von weiblichen Lehrkräften an den Elementarschulen auf dem Wege der Praxis einer Entscheidung zugeführt werden, und sodann soll durch diese Herbeiziehung weiblicher Lehrkräfte dem andauernd äußerst fühlbaren Lehrermangel Abbruch geschehen. Die Teilnehmerinnen an dem methodologischen Kursus erhalten den Unterricht unentgelt-

lich, haben aber für Wohnung und Verköstigung selbst zu sorgen. Diejenigen, welche nach Beendigung des Cursums für tauglich befunden werden, sollen sofort als Lehrerinnen, zunächst probeweise Verwendung finden.

— **Ueberlingen, 28. Juni. (R. Z.)** Gestern Mittag wurde eine grouenhofte Uat hat auf dem zur Gemeinde Dwingen gehörigen Häuslerhof entdeckt. Der Hofbesitzer G. Häußler hatte in vorletzter Woche — Sonntag den 17. d. M., Abends 10 Uhr — seine dem Trunke ergebene Frau mit einem Beil erschlagen. Der Mann kam des Abends nach Hause, traf seine Frau betrunken an, gerieth mit ihr in Streit und schlug derselben mit einem Beil den Schädel ein. Hierauf schleppte er den Leichnam, dessen Kopf er mit einem Tuche umwickelt hatte, um das Blut zu verbergen, in das Waschküchen und hängte ihn an der Treppe auf. Am andern Morgen, als die Dienstmoten auf dem Felde waren, machte er hinter dem Waschküchen ein Loch, in das er die Leiche verscharrte. Den Leuten gab der Thäter vor, seine Frau sei entwichen, er wisse nicht wohin. Es wurde dies um so eher geglaubt, als die Eheleute seit langem in Ziespalt lebten und die Frau schon öfters Tage lang noch Streitigkeiten — deren Verlassung übrigens in der Regel ihr unordentlicher Lebenswandel war — von Hause sich entfernt hatte. Als jedoch über eine Woche verstrichen und die Nachforschungen nach der Entschwundenen ohne Erfolg waren, gestand der Thäter auf Andringen der Gendarmen das Verbrechen ein. Die vom Gerichte vorgenommene Untersuchung, die Ausgrabung der Leiche und die Sektion bestätigten die Angaben des Thäters, der hier im Amtsgefängnis sitzt.

— (Das Ulmer Münster-Jubiläum.) Am 30. Juni werden 500 Jahre verfloßen sein, seit zu dem stolzen Bauwerk Ulms der Grundstein gelegt wurde. Zum Andenken hieran soll ein großes Fest gefeiert werden. Freitag den 29., Abends, eröffnet die Aufführung von Händel's Messias im festlich beleuchteten Münster die Reihe der Festlichkeiten. Samstag den 30. soll ein historischer Festzug mit Kostümen aus dem 14., 16. und 18. Jahrhundert und ein Schifferstechen Bilder aus dem früheren Leben und Treiben der Stadt vorführen. Am nämlichen Tage wird eine Ausstellung von Werken der Ulmer Malerschule eröffnet werden. Sonntag den 1. Juli ist Fest-Gottesdienst im Münster, durch merkwürdiges Zusammentreffen verbunden mit der Feier der Reformation. Abends werden in lebenden Bildern Szenen aus Ulms Geschichte dargestellt.

— Nach Anordnung des Reichskanzlers hat sich Prof. Dr. Sell nach Wülheim begeben, um an Ort und Stelle Nachforschungen über das Vorkommen des Coloradoläfers anzustellen. Der Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal hat sofort Mittel zur Verfügung gestellt, um die Gefahr gründlich zu beseitigen. In seinem Auftrag hat sich Prof. Dr. Gerstäcker nach Wülheim begeben, um mit seinem Rathe und seiner Kenntniß den Behörden beizustehen.

— (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Mai 1877 zur Anzeige: 10 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 4 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 35 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 339 Unfälle, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Sa. 388 Unfälle. Von den 10 Todesfällen treffen 4 auf Baugewerke, je einer auf den mit einem Steinbruch in Verbindung stehenden Transportbetrieb, eine Stabs- und Façon-Eisenfabrik, Torfgräberei, Kunststeinfabrik, Brauerei mit Landwirtschaftsbetrieb; von den 4 lebensgefährlichen Beschädigungen 2 auf Steinbrüche, je einer auf eine Zuckerrabrik und eine Knochen- und Lohmühle; von den 35 Invaliditätsfällen 5 auf Schneidmühlen, je 4 auf Bierbrauereien und Baugewerke, 3 auf Landwirtschaftsbetriebe, je 2 auf Delmühlen und Papierfabriken und je einer auf einen Steinbruch, combinirten Mahl- und Schneidemühlbetrieb, eine Zündhütchenfabrik, Knochen- und Gypsmühle, Holzwaarenfabrik, Lohmühle, Tuchfabrik, mechanische Weberei, Klempnerlei, Färberei, Mahlmühle, Seifenfabrik, Gewerksfabrik, Ziegelei und ein Expeditionsgeschäft mit Güterbeförderung.

Wolkswirtschaftliche Verhältnisse des Amtsbezirks Sinsheim im Jahre 1876.

Zum diesseitigen Amtsbezirk gehören 36 Gemeinden mit 34,812 Einwohnern, wovon sich 24,236 zur evangelischen, 8597 zur katholischen und 1508 zur israelitischen Religion bekennen. Im Jahre 1876 kamen 263 Berechtigungen (89 ohne vorherige Erwerbung des Bürgerrechts und 1 ohne nachfolgende kirchliche Einsegnung), 1532 Geburten, worunter 1463 eheliche und 69 uneheliche, 958 Sterbfälle vor.

Die Auswanderungslust war, wie schon seit Jahren, eine geringe. Im Ganzen erwirkten die Entlassung aus dem Staatsverband 22 Personen, darunter 3 Familien mit 18 Köpfen, 2 Kaufleute, 1 Händler und 2 Gewerksleute, 9 männliche und 13 weibliche. Das ausgeführte Vermögen beträgt, ohne das Reisegeld, 6600 Mark. Von in früheren Jahren nach Amerika Ausgewanderten sind im Jahre 1876 21 zurückgekehrt und von diesen beabsichtigten 16 in ihrer alten Heimath zu verbleiben.

Eingewandert ist eine aus 5 Köpfen bestehende Familie aus Bayern mit einem eingeführten Vermögen von 5337 Mark.

Die die Entwicklung der materiellen Wohlfahrt bedingenden Verhältnisse haben sich im Jahre 1876 nicht nur nicht gebessert, sondern sind sogar theilweise noch viel schlimmer geworden, als im vorhergehenden Jahre. Während Handel, Gewerbe und Industrie sich von dem auf ihnen lastenden, durch die politischen Verhältnisse und durch Ueberproduktion veranlaßten Druck noch immer nicht zu befreien vermochten, blieb auch noch zu allem Ueberflusse der 1876er Erndteausschlag weit unter dem Durchschnitt. Wegen allgemeinen Futtermangels mußten die den Hauptbestandtheil der Einwohnerschaft des Bezirkes bildenden Landwirthe ihren Rindviehstand, wie überhaupt alle Thiergattungen ihrer Oeconomie namhaft vermindern; wegen des herrschenden Geldmangels war der Güterumsatz ein geringerer, die Güterpreise sanken und selbst die Tagelöhne gingen etwas zurück. Daß hierdurch der Wohlstand der Bewohner des Bezirkes, wie wohl in allen übrigen Theilen des Landes, einen namhaften Rückgang erfahren mußte, ist selbstverständlich. Es zeigt sich aber dies auch aus der erheblichen Zunahme der gerichtlichen Betreibungen, Vollstreckungen gegen Schuldner und der gerichtlichen Unterpfänder, sowohl nach Stückzahl als nach Kapitalbetrag. Zahlbefehle wurden vom Amtsgerichte Sinsheim 2747 (853 mehr als im Vorjahre) erlassen. Die vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen steigerten sich auf 21 (13 mehr als im Vorjahre), dergleichen die vollzogenen Fahrnißpfändungen von 21 auf 43 (22 mehr), die anhängig gewordenen Sanken von 5 auf 9 (4 mehr), die erledigten Civilprozesse von 532 auf 583 (51 mehr) und jene von den Bürgermeisterämtern erledigten von 320 auf 327. Die Zahl der Pfandurkunden erhöhte sich auf 179 (9 mehr als im Vorjahre) mit einem Capitalbetrag von 272,077 Mk. (9337 Mk. mehr) und jene der gerichtlichen Unterpfänder von 604 auf 892 (288 mehr) mit einem Kapitalbetrag von 411,775 Mk. (162,435 Mk. mehr als im Vorjahre). (Fortsetzung folgt).

Mannheim, 28. Juni. (Schwurgericht.) Die Anklage beschäftigte sich heute mit einem Falle und zwar gegen Karl Dangel von Unterlehningen, z. Zt. in Wiesloch, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Der Angeklagte 40 Jahre alt, Vater von 5 Kindern, Landwirth, holte am 25. März d. Js. seinen 12jährigen Sohn, Gg. Philipp, aus dem Nachbarhause Böhl, traktirte denselben darauf mit einem Prügel, daß dieser durch Hirnblutung sofort seinen Tod fand. Dangel leugnete heute Alles, ja man ging sogar so weit, daß man diesem Kinde einen Selbstmord zuschieben wollte, indem er und seine Familie angaben, er habe sich in der Scheune erhängt. Durch das ärztliche Gutachten wurde jedoch das Gegentheil bewiesen und Dangel in der heutigen Verhandlung des Vergehens für schuldig erkannt und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und in die Kosten verurtheilt. Auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft wurden die beiden Zeugen, Frau Götz und Heinrich Wolff wegen Meineid in Untersuchungshaft verbracht.

Frankfurter Geldcours vom 30. Juni 1877

Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dutaten	9 59—64
20 Franken-Stücke	16 26—30
Engl. Sovereigns	20 37—42
Russische Imperials	16 65—70
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	— — G.

Steigerungs-Ankündigung.



Nr. 17. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Christoph Brust alt von Waldangelloch die unten beschriebenen Liegenschaften am

Freitag den 3. August 1877
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu Waldangelloch öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstigen liegenschaftlichen Zugehörden, nebst 2 Are 6,37 □ Meter Hausplatz und Hofraithe und 10 Are 57,77 □ Meter Garten beim Haus, im Anschlag von 1800 M.

2. 144 Are 36,20 □ Meter Ackerland und Krautgarten, tozirt zu 2000 M.

auf 3800 M.

Sinsheim, den 26. Juni 1877.

Gr. Vollstr.-Beamter: Sommer, Notar. [715]

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 3. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Friedrich Heß Wittwer, Siebwocher von Waldangelloch die unten beschriebenen Liegenschaften

Freitag den 10. August 1877
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu Waldangelloch öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
3 Hektare 43 Are 67 □ Meter, in 24 Parzellen, angehängen zu 7040 M.
Sinsheim, 26. Juni 1877.

Gr. Vollstr.-Beamter: Sommer, Notar. [716]

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 9 u. 52. In Folge richterlicher Verfügung werden der Jakob Dörner Wittwe von Reichen am

Freitag den 27. Juli 1877
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Reichen öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird:

2 Hektare 14 Are 55 1/2 □ Meter Acker, Wiesen, Weinberg und Wald, in 23 Parzellen, tozirt zu 4430 M.
Sinsheim, am 26. Juni 1877.

Gr. Vollstr.-Beamter: Sommer, Notar. [717]

Milchschweine

bei Bäcker Kolb, Sinsheim. [723]

Reife Milchschweine

verkauft Bäcker Friedrich Wagner in Sinsheim. [721]

Zwetschgenbrauntwein

500-600 Liter alten
verkauft Käufer Rudy von Weiler. [722]

Bei Müller Laub in Helmstadt sind noch sechs bis acht Ohm gut erhaltene

Obstweine

zu verkaufen. [718]

G. Münzesheimer in Sinsheim

bringt sein Lager in verschiedenen Geschäftsbüchern

sowie die Anfertigung solcher nach edem Schema in empfehlende Erinnerung. [582]

Bekanntmachung.

Die Feldbereinigung in der Gemarkung Neckarbischofsheim betr.

Nr. 114. Nachdem die Besitzstandsauszüge der Betheiligten angefertigt sind, findet gemäß § 11 der Vollzugsverordnung vom 18. Oktober 1869 die Offenlegung der Besitzstandsaufnahme über den Rest der Gemarkung statt und sind zu diesem Zwecke während 8 Tagen in dem Rathhause zu Neckarbischofsheim aufgelegt:

1. Die Situationspläne mit den eingezeichneten Eigenthumsgrenzen und Ponitirungsabschnitten;
2. die Protokolle der Vollzugskommission über die Aufstellung und Werthbestimmung der Bodenklassen, die Einschätzung des Geländes in die Klassen und über die vorübergehenden Werthserhöhungen und Werthverminderungen (Baumeinschätzung);
3. das Vermessungs- und Ponitirungsregister und die Besitzstandstabelle;
4. die Tabelle über die vorübergehenden Werthserhöhungen und Werthverminderungen.

Sämmtliche Betheiligte werden zur Einsichtnahme mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kommission auf Verlangen bereit ist, das von ihr eingehaltene Verfahren an Ort und Stelle zu erklären. Zur Vorbringung etwaiger Erinnerungen oder Beschwerden gegen die Besitzstandsaufnahme wird bei Vermeidung späterer Zurückweisung Tagfahrt auf

Montag, den 16. Juli 1877, von Vormittags 9 Uhr ab,

in dem Rathhause zu Neckarbischofsheim anberaumt.

Eppingen, den 1. Juli 1877.

Der Vorsitzende der Vollzugskommission: Schmezer.

Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **F. Odenwald**, Kaufmann und Gemeinderath in Dühren, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Die General-Agentur:

Ludwig Rupp.

Bezugnehmend auf Obiges empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und erteilt gern jede gewünschte Auskunft.

Dühren, im Juni 1877.

F. Odenwald, Agent.

Christian Diez,

Bildhauer in Kirchardt,

empfehlte sich zum Anfertigen aller Sorten von Grabsteinen, sowie auch in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie. [720]

Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur Herr **J. Romann**, Kaufmann in Zuzenhausen,

" **F. Odenwald**, Gemeinderath in Dühren,

" **Elias Klär**, Rentner in Nüchen,

" **Heinrich Bess**, Rathschreiber in Gemmingen,

" **Vinc. Bock**, Rathschreiber in Rohrbach b. E.,

" **W. Schäußle**, Rathschreiber in Zaisenhäusen,

" **Carl Reudeck**, Gemeindevorsteher in Menzingen und

" **J. Servatius**, Rathschreiber in Elsenz

übertragen haben.

Karlsruhe, im Juli 1877.

Die General-Agentur:

Ludwig Rupp.

Bezugnehmend auf das Vorstehende empfehlen sich die Unterzeichneten zur Vermittelung von Versicherungen bei der obenbezeichneten Gesellschaft und erklären sich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Im Juli 1877.

J. Romann, Kaufmann in Zuzenhausen,

F. Odenwald, Gemeinderath in Dühren,

E. Klär, Rentner in Nüchen,

Heinr. Bess, Rathschreiber in Gemmingen,

Vinc. Bock, Rathschreiber in Rohrbach,

W. Schäußle, Rathschreiber in Zaisenhäusen,

Carl Reudeck, Gemeindevorsteher in Menzingen und

J. Servatius, Rathschreiber in Elsenz. [724]

Nähmaschinen-Geschäft und Lager

von **K. Wickenhäuser**, Sinsheim.



Nähmaschinen der besten Fabrikate des In- und Auslandes, mehrjährige Garantie und Zahlungserleichterung.

Reparaturen aller Systeme werden gut und dauerhaft ausgeführt.

Lager in Nähmaschinen-Utensilien aller Systeme, sowie feinstes Maschinen-Del etc. [1326]

Achtungsvoll

K. Wickenhäuser.

Ein sprungfähiger Gber

zu verkaufen bei Spiegel (Schmollen-Mühle).

Leere

Petroleumfässer

kauft zu den höchsten Preisen **Theodor Hoffmann**, Sinsheim.

Oelfarben- & Möbel-Lacke,

in bester Qualität, billigt bei **Wilh. Scheeder**. [593]

30-40,000 Mark

sind ganz oder theilweise auszuleihen. Näheres bei **J. Cahn**.

Rosenblätter,

frische, kauft und bezahlt gut **Carl-Fischer**. [642]

Portland-Cement und Gyps

empfehlte **A. Behoff** in Kirchardt. Röhren, Platten, Eröge etc. werden auf Verlangen rasch und billig besorgt.

Ketten, Kärste, Hacken, Srohmesser und Srohmesserblätter bei Carl-Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.